



Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau
Barbarakirche, Plac Mariacki
Gemeindeblatt 12/2017

Advent und Weihnachten als Chance die Beziehung zu Jesus zu vertiefen

Wollen wir die Botschaft des Gemäldes „Heilige Familie mit Johannes dem Täufer“ bekannt auch unter dem Titel *Doni Tondo* von Michelangelo Buonarroti (um 1506, Galerie Uffizien in Florenz) wahrnehmen, so müssen wir die Unterweisungen Jesu in den Evangelien über die wahre Verwandtschaft mit ihm im Auge behalten. Das betrifft auch die Lehre Jesu über die Bedingungen der Jüngerschaft. Gefragt nach seinen Verwandten zeigt Jesus auf seine Zuhörer und sagt über sie: „Wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt, der ist für mich Bruder, Schwester und Mutter“ (Mt 12,50). Über die wahre Jüngerschaft sagt Jesus: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig“ (Mt 10,38) und kurz danach „Ihr sollt mein Joch auf euch nehmen und von mir lernen... dann werdet ihr Ruhe finden für eure Seele“ (Mt 11,29). Michaelangelo zeigt auf eine symbolische Art und Weise, wie Maria des „Doni Tondo“ das Jüngerideal verkörpert und das Joch Christi auf sich nimmt. Die Madonna sitzt auf dem Boden und wendet sich leicht nach rechts um, um das Kind in die Arme zu nehmen, das der hinter ihr stehende Heilige Josef reicht. Maria nimmt das Kind entgegen, wobei die räumliche Darstellung den symbolischen Schluss erlaubt, sie nehme das Kind auf sich, bzw. auf ihre eigene Schulter. Das wiederum deutet an, wie man eine bestimmte Last auf die eigene Schulter nimmt, oder im Sinne der Lehre Christi, das Joch, bzw. das eigene Kreuz.

Wir müssten noch etwas anderes hinzufügen. In allen religiösen Gemälden Buonarrotis, in der hier besprochenen „Doni Tondo“ und auch in der anderen, 10 Jahre früher entstandenen Mariendarstellung „Madonna und Jesuskind mit den Engeln“ genannt: „Manchester Madonna“ (1497, National Gallery in London) und sogar in der „Grablegung Christi“ (1500, ebenfalls NG in London) finden wir eine überraschende Verknüpfung von Elementen, die auf den ersten Blick unmöglich zueinander passen - einer tiefen religiösen, ja theologischen Einsicht



Michelangelo Buonarroti, Doni Tondo, um 1506, Galerie Uffizien in Florenz

mit dem *Spiel*. Im „Doni Tondo“ lässt Michaelangelo das kleine Jesuskind auf die Schulter der Mutter hinauf klettern; dabei stützt der kleine Jesus seine Hände auf den Kopf seiner Mutter. Die Körpersprache des Kindes ist hier eindeutig – es spielt. Schauen wir aber zur ernsthaften Haltung der Eltern, ebenso zu ihrem seriösen Gesichtsausdruck, dann müssten wir unsere Folgerungen betreffs der Botschaft des Gemäldes anders formulieren. Es geht wohl ums Spiel, aber in einem speziellen, religiösen Sinn, wie z.B. auch die Heilige Messe als Spiel, als eine andere Welt im Kontrast zu unserem Alltag aufgefasst werden kann.



*Michelangelo Buonarroti, Manchester Madonna oder
Madonna und Jesuskind mit den Engeln
1497, National Gallery in London*

Im Gemälde „die Manchester Madonna“ vermittelt nur das Verhalten des kleinen Christus den Eindruck eines Spiels. Seine Mutter sitzt ungerührt, mit einem sehr ernststen Gesichtsausdruck auf einem steinernen Thron (dieses Gemälde gehört zum Typ der „Thronenden Madonna“). Der kleine Jesus bemüht sich mit allen Kräften das Buch in der Hand seiner Mutter zu ergreifen.

Aus unserer heutigen Perspektive wissen wir, dass es um die Bibel geht, in der die Geschichte Jesu, seine Lehre und Tätigkeit, sein Tod und

Auferstehung zusammengefasst werden. Jesus ist also dargestellt als jemand der auf seine eigene Zukunft vorgreift. Er stützt sich dabei auf die Mutter, lehnt sich über ihren Schoß und ergreift mit der linken Hand ihren Mantel. Mit der rechten Hand greift er zur Bibel. Die Art wie Jesus dargestellt ist, lässt uns an ein Spiel denken. Maria bemüht sich, das Buch der Bibel vom Kind und seinem Zugriff hoch zu halten. Damit wird sie ins Spielgeschehen einbezogen. Auch die Engel auf beiden Seiten des Throns, ein Paar auf der linken und eines auf der rechten Seite, machen wie Maria einen ernsthaften Eindruck. Sie sind in die Lektüre

vertieft. Auch sie reagieren auf die Zukunft Christi, die sie mittels der Lektüre vorgreifen können, zutiefst betroffen.

Es wäre noch zu berücksichtigen, dass Maria - überraschenderweise - mit entblößter Brust dargestellt wurde. Auch dieses Element hat eine symbolische Bedeutung. Sie steht für die Hilfe von Oben, für die Himmlische Speise, die das Kind im Vorgriff auf dessen Zukunft stützt. Hier liegt auch der Verknüpfungspunkt zwischen theologischer Bedeutung und dem Spiel. Auch wir, die Zuschauer, reagieren gelassen auf unsere Zukunft, wenn wir in unserer vertrauten Beziehung zu Christus verbleiben. Das letztere betont in der Vision Buonarrotis der Heilige Johannes der Täufer. Er steht hinter Jesus und hält sich an dessen Kleid fest. Dabei schaut er (als einzige Person im Gemälde) aufmerksam zum Betrachter. Er vermittelt die Botschaft der existenziellen Bedeutung unserer Beziehung zu Jesus.

In seinem späteren Gemälde „Doni Tondo“ überrascht Michaelangelo wieder mit der Verknüpfung von Spiel und religiöser Botschaft. Für das Spiel steht, wie schon oben gezeigt, das Verhalten Christi. Der kleine Jesus klettert unbeholfen auf die Schulter der Mutter und weckt damit das Schmunzeln des Zuschauers. Durch das Verhalten Christi gewinnt das Gemälde an Leichtigkeit, aber nicht nur das. Das Gemälde gewinnt auch an theologischer Bedeutung. Maria ist in „Doni Tondo“ ein Symbol des Jüngerideals. Dafür spricht ihr Verhalten, ihre aktive Zuwendung zu Christus mit dem Versuch ihn, genauso wie das eigene Lebenskreuz, zu ergreifen. Ihr Verhalten bedingt, dass sie sich am Spiel Christi beteiligt.

Mit anderen Worten gesagt, sie ist imstande das eigene Kreuz, das Joch Christi, zu ergreifen, indem sie in vertrauter Beziehung zu Christus verharrt. Das ist auch der Grund, warum der unweit des Hauptgeschehens stehende Johannes der Täufer mit auffallender Begeisterung diese Szene verfolgt.

Ihnen/Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten, gesunden Rutsch ins Neue Jahr 2018!

Ihr Krzysztof Walczyk sj

Termine Gottesdienstordnung Dezember 2017 / Januar 2018

Sonntag, 3. Dezember 2017

1. Adventssonntag

Texte: Jes 63,16-19. 64,3-7; Mk 13,33-37

Zebrant: P. K. Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Jan Gossaert Mabuse,
Chrystus z Maryją i Janem Chrzcicielem 1510-15 Madrit

Musik

J. S. BACH: Choral "Nun komm, der Heiden Heiland" BWV 599
Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 10. Dezember 2017

2. Adventssonntag

Texte: Jes 40,1-5.9-11; Mk 1,1-8

Zebrant P. J. Bremer sj

Bildbetrachtung

Peter Bruegel dÄ, *Predigt Johannes des Täufers* 1566 Budapest

Musik

J.S. BACH: Choral "Gott, durch deine Güte" BWV 600
Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 17. Dezember 2017

3. Adventssonntag, Konzertgottesdienst

Texte: Jes 61,1-2a.10-11; Joh 1,6-8.19-28

Zebrant: P. K. Walczyk SJ

Musik

J.S. Bach, Kantate BWV 70a
Wachet! betet! betet! wachet!
Natalia Czuhaj (Sopran), Maria Polańska (Alt)
Piotr Windak (Tenor), P. Tomasz Jarosz CSsR (Bass)
Filip Presseisen (Orgel)
Chor Kantorei St. Barbara
Musikensemble L'estate armonico
Dirigent Wiesław Delimat

Sonntag, 24. Dezember 2017

4. Adventssonntag

Texte: 2 Sam 7,1-16; Lk 1,26-38

Zebrant: P. K. Walczyk SJ

Bildbetrachtung

El Greco, *Verkündigung* 1576 Museo Thyssen-Bornemisza Madrit

Musik

J.S. Bach, Choral BWV 602
"Lob sei dem allmächtigen Gott"
Ł. M. Mateja (Orgel, Kantor)

Montag, 25. Dezember 2017

Weihnachten

Texte: Jes 9,1-6; Lk 2,1-14

Zebrant: P. K. Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Georges de la Tour „Anbetung der Hirten“ 1644 Louvre

Musik

J. S. BACH: Choral "Der Tag, der ist so freudenreich" BWV 605
Ł.M. Mateja (Orgel, Kantor)

Sonntag, 31. Dezember 2017

Fest der Heiligen Familie

Texte: Sir 3,2-17; Lk 2,22-40

Zebrant: P. St. Łucarz SJ

Musik

Johann PACHELBEL: Toccata in e
Ł.M. Mateja (Orgel, Kantor)

Montag, 1. Januar 2018

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria

Texte: Num 6,22-27; Lk 2,16-21

Zebrant: P. St. Łucarz SJ

Musik

J.S. Bach, Choral BWV 614
„Das alte Jahr vergangen ist“
Ł.M. Mateja (Orgel, Kantor)

Sonntag, 7. Januar 2018

Taufe des Herrn

Texte: Jes 42,1-7; Mk 1,7-11

Zelebrant: P. K. Walczyk SJ

Bildbetrachtung

El Greco *Taufe Christi* 1596-1600 Prado Madrid

Musik: Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 14. Januar 2018

2. Sonntag im Jahreskreis

Zelebrant: P. K. Walczyk SJ

Musik: Kantorei St. Barbara

**Anschließend das Neujahrestreffen der Gemeinde
mit der Kantorei St Barbara
(Gemeinsamer Gesang der Weihnachtslieder)**



Unser traditionelles Weihnachtssingen gemeinsam mit der Kantorei Sankt Barbara findet im neuen Jahr am 14. Januar nach dem Gottesdienst statt.

Eine Rückschau in eigener Sache

Gedanken zur 40. Ausgabe des Gemeindeblattes von Paul Martin Langner

Seit nunmehr vier Jahren wird von der deutschsprachigen Gemeinde in Kraków das Gemeindeblatt in seiner aktuellen Form herausgegeben. Von der Struktur her bietet jedes Heft einen spirituellen Impuls, die Gottesdienstordnung und einen Bericht aus dem Gemeindeleben oder eine Reflexion zu besonderen Anlässen, illustriert mit Fotos von Konzerten in den Gottesdiensten und Begegnungen mit Freunden und Gästen aus dem In- und Ausland oder Ausschnitten von Gemälden. Besonders die vielen musikalischen Eindrücke dieser vier Jahre lassen sich gut verfolgen. Unsere beiden Musiker, Wiesław Delimat und Łukasz M. Mateja, aber auch eine Reihe von Chören aus u.a. Hamburg, Berlin, Meppen oder Weilheim haben mit vielen musikalischen Beiträgen das Gemeindeleben gefördert.

Eine weitere, gute Möglichkeit besteht darin, durch kurze Beiträge über die Erfahrungen Studierender zu erfahren, die für einige Zeit in Kraków waren und am Gemeindeleben teilgenommen haben. Dazu kamen Nachrufe auf Menschen, die der Gemeinde in Kraków auf besondere Weise verbunden waren. Auf dieser Basis erscheint das Gemeindeblatt – unterstützt durch das Engagement und dem technischen Know how von Wolfgang Hofer – diesmal mit der 40. Ausgaben, die jeder Interessierte auf der Homepage der deutschsprachigen Gemeinde in Kraków nachlesen kann.

Wer, wie ich, zugleich die Printversion gesammelt hat, besitzt inzwischen ein ansehnliches Bändchen mit anregenden Überlegungen zu Aspekten des Kirchenjahres, zu einzelnen Festen oder Ereignissen, die uns im Laufe dieser Jahre bewegt haben. Ganz aus der Tradition der Jesuiten heraus leben diese Ausgaben des Gemeindeblattes von der Überzeugung, die Künste in das spirituelle Leben der Menschen einzubeziehen und zugleich aus der Kunst Anregungen für unser tägliches Leben abzuleiten. Auf diese Weise ist das Gemeindeblatt – über die Nachrichten aus der Gemeinde hinaus – eine Fundgrube inspirierender Gedanken, die uns begleiten. Neben anregenden Betrachtungen von Marcin Baran, Jozef Bremer, Peter Knauer, Stanisław Łucarz u.a. bilden die Bildmeditationen unseres Gemeindeleiters, Krzysztof Walczyk, einen zentralen Kern, der darauf hinweist, Bilder von C. D. Friedrich, Caravaggio, El Grecco, Rembrandt, Chagall, Nikifor, u.v.a. unter religiösem Blickwinkel zu lesen, Fragen zu den Herausforderungen unseres Lebens im Vertrauen auf Gott radikal zu stellen und Zuversicht zu suchen in Momenten tiefer Verunsicherung. Sichtbar wird für uns, dass Kunst, wie auch die Musik oder die Dichtung, über ihre Themen und Gestaltungen ein fester Bestandteil unseres Lebens sein können, die nicht vom Notwendigen ablenken, sondern umgekehrt zum Existenziellen und Bleibenden hinführen.

Diese Gedanken begleiten uns durch den Lauf der Jahre und schaffen eine dauerhafte Bindung innerhalb der Gemeinde.